

Truppenzusammenzug 1897

Autor(en): **Jaenike, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **43=63 (1897)**

Heft 46

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-97230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Halbinsel Gennevilliers zu erzwingen, und alle vorhandenen Brücken desselben waren als zerstört angenommen. In der Nacht zum Mittwoch den 20. überschritt das Angriffskorps die beiden Brücken von Le Pecq und Maison Lafitte und bemächtigte sich der Halbinsel Houille. Auf der Halbinsel Gennevilliers lagerte das Verteidigungskorps in dem es schützenden Feuerbereich der schweren Geschütze des Mont Valérien und der Werke bei Argenteuil, mit den Vorposten zwischen Hain von Cormeille und Marly. Es wurde angenommen, dass der Feind noch in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch zwei Schiffbrücken über den genannten Seine-Bogen geschlagen habe, um im Morgengrauen zum Angriff zu schreiten. Allein der Brückenbau begann erst um 6 Uhr morgens und endete erst um 9 Uhr, während man nur zwei Stunden für ihn gerechnet hatte. Ausserdem war nur die eine Brücke fertig, und auch diese in bedenklichem Zustande, da sich sämtliche Pontons als leck herausstellten. Die Kähne der anderen mussten sogar wieder ans Land geschafft werden, weil sie unterzugehen drohten. Der Angreifer vermochte nicht einmal die fertige Brücke zu benutzen und überschritt die Seine auf der der Annahme nach gesprengten Brücke von Bezons. Jenseits derselben wurde er von heftigem Feuer des Verteidigers empfangen, vermochte nicht zu debouchieren, musste zurückgehen und brach, um seinen Rückzug zu decken, ein Stück von seiner Schiffbrücke ab, wurde aber dann noch schwer von dem ihn verfolgenden Verteidigungskorps bedroht, dessen Marine-Infanterie sich gegen Garenne entwickelte, während 4 Infanteriebataillone gegen Houilles voringen und General de Pellieux versuchte, unterstützt von dem Feuer der Batterien des Mont Valérien und des Forts Cormeille das Angriffskorps im Norden von Argenteuil und im Süden von Croissy aus zu umfassen. In diesem Moment, um 10¹/₂ Uhr morgens, gab General Jollivet den Befehl, die Übung zu beendigen.

Dieselbe litt an mannigfachen Unwahrscheinlichkeiten, darunter auch die im Verhältnis zum Ernstfalle zu geringe darauf verwandte Anzahl von Truppen, hatte jedoch das Verdienst, die Garnison von Paris und damit die französische Armee über die Mangelhaftigkeit ihres Feld-Brückenmaterials und den langsamen Brückenschlag ihrer Genietruppen aufzuklären, Übelstände, die bereits am 30. November 1870, bei dem Ausfall auf Champigny, den Erfolg von vorn herein vereitelt und schwere Verluste im Gefolge gehabt hatten. Andererseits aber befestigte der Verlauf der Übung die französischen Fachmänner in der Überzeugung, dass Paris von Nordwesten aus durch gewaltsamen Angriff nicht zu nehmen sei. Es war die letzte Übung,

der der Gouverneur von Paris, General Saussier, der im Januar die Altersgrenze erreicht, als Oberleiter beiwohnte. R.

Truppenzusammenzug 1897.

(Fortsetzung.)

Betrachten wir nun, was sich inzwischen bei der III. Division ereignete:

Die beiden Kolonnen hatten folgende Marschordnung angenommen:

Kolonne rechts. Avantgarde: Guidenkompanie 3, Bat. 30 (Vorhut), Geniehalbbat. 3, Batt. 15, Bat. 29, 28, Sanitätsdetachment, Gefechtstrain, Ambul. 12. Gros: Bat. 31, Div.-Art.-Regt. III/1, Bat. 32, 33, Inf.-Regt. 12, Gefechtstrain, Amb. 14.

Kolonne links. 3 Komp. von Bat. 27 (Vorhut), 1 Komp. Bat. 27, Batt. 16, Bat. 26, 25, Sanitätsdetachment, Gefechtstrain, Ambul. 13

Seitendetachment links. Schützenbat 3.

Wir müssen uns in erster Linie mit dem Kavallerieregiment 3 befassen, dessen Aufgabe Punkt 3 des Divisionsbefehles präzisiert.

Um 5 Uhr morgens wurden abgesandt: Eine Offizierspatrouille auf der Marschstrasse der Kolonne rechts; eine Unteroffizierspatrouille über Pfaffnau; eine Unteroffizierspatrouille über Batzenwyl; eine Unteroffizierspatrouille über Ryken-Winkel.

Das Regiment selbst setzte sich 6 Uhr morg. von St. Urban Richtung Zofingen in Marsch. 6 Uhr 55 langte es an der Brücke bei der Rothfarb, westlich Zofingen, an, fand die Brücke verbarrikadiert und von Kavallerie (vom Regt. 5) verteidigt. Eine Schwadron sitzt ab und verjagt den Feind. 7 Uhr 30 erreicht das Regiment Leimgraben (1 : 25,000 Leimgrube), wo es die Meldung empfangt, eine feindliche Schwadron stehe bei Safenwyl. Es war die Guidenkomp. 5. Das Regt. 3 geht letzterer entgegen.

Wir haben oben gesehen, dass 7 Uhr 45 die Vorhutkompanie der Kolonne links der V. Division bei Walterswyl gesicherten Halt bezog. Die Guidenkomp. 5 ritt selbstverständlich ins Wiggerthal vor. Dies musste zum Rencontre führen. Die Guidenkomp. 5 ward geworfen, allein — das Unglück schreitet schnell.

Kavallerieregiment 3 will selbstverständlich die Guidenkomp. 5 verfolgen, aber in der Gegend von Winterhalden wurde es von der Vorhutkompanie des Westkorps (Kolonne links) empfangen und mit Feuer überschüttet. Durch den Lärm dieser Kompanie aufmerksam gemacht, entwickelt der Vorhutkommandant (Bat. 52) bei Einschlag (1 : 25,000), nördlich der Bahn, die übrigen Kompagnien des Bataillons. In dieser verzweifelten Situation sucht sich das Regiment

zuerst in den nahen Wald zu flüchten, allein dies gelingt nicht. (Wie man uns mitteilte, soll der Waldeingang stark mit Unterholz bewachsen gewesen sein, so dass mit Pferden nicht einzudringen gewesen war.) Während dieses Versuches, im Wald die rettende Deckung zu finden, stand der grösste Teil des Regiments auf der Strasse, der übrige Teil vor dem für seine momentanen Bedürfnisse unerlaubt schlecht geforsteten Wald, ein Ziel, wie es besser nicht geboten werden konnte. — Das Regiment wurde natürlich zurückgewiesen.

In solchen Situationen, in welche jede brave Kavallerie geraten kann, und je schneidiger sie ihre Aufgabe zu erfüllen trachtet, um so leichter geraten wird, — die Kavallerie muss den Moment benützen, rasch handeln, kann und darf nicht an alle Möglichkeiten denken, sonst verpasst sie jeden günstigen Augenblick zu ihrem eigenen Schaden, — in einem solchen Moment nützt nur ein Mittel: die Schnelligkeit des Pferdes; man gebe dem Pferde die Sporen und reite ins nächste Thal! dieses nächste Thal war Striegel, von wo aus der Anschluss an die Division wieder zu bewerkstelligen war. Allerdings bestand in dieser Richtung die Gefahr, auf andere feindliche Streitkräfte zu stossen. Aber: Kommt man nicht doch noch vor dem Feinde durch? hat nicht vielleicht weiter oben der Forstmeister von Zofingen, wenn es nötig sein sollte, brauchbarere Verhältnisse geschaffen? Gelingt es, Striegel zu erreichen, ist das Regiment nicht wenigstens vor vollständiger Vernichtung gerettet? und wenn dies nicht eintreten, wenn das Regiment nochmals unter den ungünstigsten Verhältnissen auf den Feind stossen sollte, befand es sich dann in einer prekäreren Lage, als wenn es kehrt, eine Bewegung gemacht, welche dessen Vernichtung jedenfalls herbeigeführt hätte?

Zu solchen Betrachtungen hat ein Kavallerieführer keine Zeit, aber dieselben weisen doch wieder auf den einzig richtigen Grundsatz in solchen verzweifelten Momenten hin, nämlich: Vorwärts! der heilige Georg wird eine brave Kavallerie nicht verlassen!

Während sich Vorstehendes ereignete, besammelten sich die höheren Kommandanten der V. Division zum Befehlsempfang bei Rothacker.

8 Uhr 45 wurde befohlen:

1) die Avantgarde, ebenso die Kolonne rechts marschieren in der ursprünglich angegebenen Richtung weiter;

2) das Gros geht über Striegel durch den Bühnenbergwald auf Bühnenberg.

Dieser zweite Teil des Befehls wurde sodann noch in der Weise modifiziert, dass nur das Schützenbat. 5 auf der angegebenen Strasse marschieren, die Brigade X dagegen weiter öst-

lich über Weidacker, südlich Zofingen, die Wigger erreichen sollte. Auf neue Meldungen hin wurde indessen diese Anordnung wieder zurückgenommen. Mit Ausnahme von Bat. 60, welches schon zu weit in der angegebenen Richtung vormarschiert war, sich jedoch später doch noch einfand, um ins Gefecht einzugreifen, gelang es, die Brigade X wieder auf den zuerst bestimmten Weg zu dirigieren, dagegen erhielt Schützenbat. 5 bei Käserloch den Befehl, über Vitenhof-Heiterplatz (südlich Zofingen 1:25,000), Richtung Strengelbach auf der äussersten linken Flanke der Division vorzugehen.

Sehen wir uns nun an, was sich inzwischen bei der III. Division ereignete.

Die Kolonne rechts der III. Division hatte um 7 Uhr morg. bei St. Urban den Rothbach überschritten. Schon 7 Uhr 30 m. wurden Kavalleriepatrouillen der V. Division in der Gegend von St. Urban bemerkt. Bei Glashütte gieng 8. 10 die Meldung ein, dass die Guiden-komp. 3 durch das Kav.-Regt. 5 bei Kratzeren zurückgeworfen worden sei und 9 Uhr 10 bei Vordemwald diejenige vom Übergang eines Teiles der V. Division über die Aare beim Schachen.

Nach und nach war eine grosse Distanz zwischen der Avantgarde und dem Gros entstanden; sie mag etwa 2 Kilom. betragen haben, denn um 10 Uhr m. stand das Gros bei Gländ, während die Avantgarde schon zum Teil jenseits der Wigger im Gefecht nördlich Zofingen stand.

Von der Kolonne links der III. Division sind besondere Vorkommnisse nicht zu melden; sie verfolgte den ihr vorgeschriebenen Weg in normaler Weise.

Wir haben oben gesagt, dass die Avantgarde der V. Division in der ihr ursprünglich angedeuteten Richtung weiter marschierte. Punkt 9 Uhr m. erfolgte der Abmarsch von Rothacker resp. Walterswil. 9 Uhr 30 m. stand die Spitze bei Leimgraben, verjagte dort das Kav.-Regt. 3 in der Richtung von Kungoldingen, wo es vom Kav.-Regt. 5, noch bevor es aufmarschieren konnte, überrascht ward. Das Regiment wurde, da es von der Infanterie der Avantgarde unterstützt wurde, nicht als völlig geschlagen erklärt; es ist dann auf die rechte Flanke der III. Division befohlen worden, wo es bis zum Gefechtsabbruch verblieb.

Die Kolonne rechts der V. Division marschierte ebenfalls 9 Uhr m. von Hartbughof über Lohhof-Oftringen-Höhe 452 südlich Fleckenhusen vor.

Es ist nun 10 Uhr morgens.

Die beidseitigen Stellungen waren folgende:

Bei der III. Division. Kolonne rechts. Avantgarde: bei Aesch, teilweise jenseits der Wigger. Gros: Spitze bei Gländ.

Kolonne links. Spitze im Anmarsch gegen die Höhe von 452 südlich Fleckenhusen bei Zimmerli (1 : 25,000).

Bei der V. Division.

Kolonne rechts. Bat. 50/III hat die Höhe 452 erreicht, die feindlichen Ausspäher zurückgeworfen und besetzt den westlichen Rand der Höhe; Bat. 50/I, II und IV verlängern diese Feuerlinie, Bat. 49 steht im Wald östlich Gländ, Bat. 51 ist noch im Anmarsch.

Kolonne links. Avantgarde: am Südostabhang des Schneckenberges, Bat. 53 am Bahndamm der Linie Zofingen-Safenwyl, Bat. 52 links von Bat. 53, Bat. 54 hinter Bat. 53, Korps-Art.-Regt. II/1 auf dem Schneckenberg.

Das Gros: Schützenbat. 5 im Marsch auf den Heiterplatz, Brigade X mit der zugeteilten Artillerie im Anmarsch auf Bühnenberg.

Wenn wir diese Situation uns vergegenwärtigen, so konnte es gar nicht anders kommen, als dass sich die verfügbaren Kräfte der III. Division auf die Kolonne rechts der V. Division warfen. Die Kolonne links der III. Division fasste den Gegner energisch an, vom Gros der Kolonne rechts wurde das Tetenregiment 11 von Gländ aus vorgeführt: Bat. 31 Direktion Fleckenhusen, Bat. 32 Direktion 452, Bat. 33 Reserve (10 Uhr 10 eingesetzt).

Die Kolonne rechts der V. Division brachte 10 Uhr 25 3 Geschütze von Batt. 29 südlich Rothrist in Stellung, welche in Flanken und Rücken von feindlichem Feuer überschüttet werden.

Vergeblich sucht Bat. 51 rechts der Batterie sich festzusetzen. Alles muss zurück.

Es beginnt ein fluchtartiger Rückzug der ganzen Kolonne rechts.

Mit Mühe gelang es 10 Uhr 45 einige Abteilungen des Bat. 51 an der Wiggerbrücke bei Bleiche zu sammeln, um den Rückzug zu decken.

11 Uhr 20 m. fuhr das Korps-Art.-Regt. II/2, bei Weichler Batt. 30 und bei Schwarzhaar Batt. 29 auf, um die zurückgehenden Abteilungen der Kolonne rechts aufzunehmen. Von Kreuzstrasse an begann deren Rückzug staffelförmig wieder in einigermassen geordneter Weise in der Richtung von Oftringen-Lohhof: Bat. 50 westlich, Bat. 49 östlich der Strasse, Bat. 51 Reserve; jeder Moment wurde benutzt, um die Verbände noch vollständig zu ordnen. Die Kompagnien 51/II und 49/II und IV waren bei dem raschen Rückzug nach Lohhof gekommen, wo sie stehen blieben, sahen sich aber nicht veranlasst, ihre Bataillone aufzusuchen; erst 12 Uhr 15 marschierten 51/II nach Oftringen, 49/II und IV nach Weichler.

Als die Höhe von 452 von den Truppen der III. Division besetzt und Teile derselben an

deren Ostabhang herunterstiegen, fuhr das Div.-Art.-Regt. III/1 daselbst auf.

Während sich dies alles zutrug, war das Gros der Kolonne links der V. Division erschienen. Bat. 59 entwickelte sich links von Bat. 52, Bat. 58 links von Bat. 59.

11 Uhr 20 fuhr das Div.-Art.-Regt. V/2 nördlich Bühnenberg, 11 Uhr 35 Div.-Art.-Regiment V/1 bei Bifang (nördl. Zofingen) auf.

Wir finden nun 11 Uhr 30 m. die beiden Divisionen in nachstehenden Stellungen:

III. Division. Kolonne links: Papiermühle-Bleiche auf dem rechten Wiggerufer, Bat. 27 rechts der Strasse nach Kreuzstrasse, Schützenbat. 3 links der eben genannten Strasse, Bat. 26 im II. Treffen hinter der Mitte, Bat. 25 noch auf dem linken Wiggerufer, Bat. 26 auf der Höhe von 452.

Kolonne rechts. Avantgarde: auf dem rechten Ufer der Wigger, östlich der Bahn nach Brugg, gegenüber Schneckenberg.

Gros: Regiment 11 an der Wigger: Bat. 33 links des Strässchens von Säget (1 : 25,000), Bat. 31 links von Bat. 33, Bat. 32 auf der Höhe 452; ebenso Div.-Art.-Regt. III/1. Inf.-Regiment 12 bei Egg.

V. Division. Kolonne rechts: Bat. 49 bis 51 wie oben angegeben im Rückzug auf Oftringen, Korpsart.-Regt. II/2 bei Weichler und Schwarzhaar.

Kolonne links: Bat. 53 am Bahndamm nach Safenwyl bei Birchenfeld, Bat. 52 links von Bat. 53, Bat. 54 hinter Bat. 53, Bat. 59 links von Bat. 52, Bat. 58 links von Bat. 59, Bat. 60 links von Bat. 58; Inf.-Regt. 19 bei Bühnenberg, Korpsart.-Regt. II/1 auf dem Schneckenberg, Div.-Art.-Regt. V/1 bei Bifang, V/2 nördlich Bühnenberg, Schützenbat. 5 im Marsch von Strengelbach auf Egg.

Der unsere Darstellung verfolgende Leser wird die Frage aufwerfen, wie es denn gekommen ist, dass das Gros der Kolonne links der V. Division so spät erschienen ist, da es doch nach allen Berechnungen etwa $\frac{1}{4}$ Stunde später als die Avantgarde am Schneckenberg bei Bühnenberg hätte eintreffen können. In erster Linie trug dazu die während des Marsches erfolgte Änderung der Marschrichtung bei, aber ganz besonders der Umstand, dass auf dem Weg durch den Bühnenbergwald die Divisionsartillerie V auf dem ganz durchweichenden Boden stecken blieb, und dies natürlich, wenn es schief gehen muss, am ungünstigsten Ort, in einem Hohlweg. Die Infanterie musste in Kolonne zu einem, rechts und links der Artillerie, vorgezogen werden, wodurch allein der Aufmarsch um mindestens 15 Minuten verzögert wurde.

Es war 12 Uhr 15 als das Divisionskommando V den Sturm bis an die Wigger befahl. Die Kolonne links führte denselben in der oben beschriebenen Ordnung aus. Die Kolonne rechts gieng in einem Treffen (Bat. 51 rechts, Bat. 50, Bat. 49 links) durch Oftringen auf Lindenhof vor.

In diesem entscheidenden Moment protzte Batterie 30 bei Weichler auf, um neben Batt. 29 bei Schwarzhaar Stellung zu nehmen!

Das Flankendetachement der Kolonne rechts, Komp. 50/I, hatte an der Brücke von Aarburg einen Unteroffiziersposten zurückgelassen; es selbst stand vor 9 Uhr 30 m. bei Gishalden.

Als der Sturm begann, erschien von der III. Division vor Egg das 12. Regt., noch zeitig genug, um die Avantgarde aufzunehmen.

Bat. 36 südlich der Strasse Säget-Aesch.

Bat. 35 nördlich genannter Strasse, Bat. 34 links neben Bat. 35.

Zu dieser Zeit erschien auch das Schützenbat. 5 bei Egg.

12 Uhr 30 Abbruch des Gefechtes.

Die Avantgarde der III. Division musste wegen der nur spärlich vorhandenen Wiggerbrücken (das Geniehalbbat. 3 war als Infanterie verwendet worden und hatte daher keine Notstege erstellt) und infolge des allgemeinen Befehles, Bahnlinien nur auf bestehenden Übergängen zu überschreiten, Flankenbewegungen ausführen, welche unter andern Verhältnissen selbstverständlich unterblieben wären. Auch waren der Gefechtstrain und die Ambulance der Avantgarde über die Wigger nachgezogen und erst im letzten Moment zurückbefohlen worden.

Es ist der V. Division vorgeworfen worden, dass sie zu früh aufgebrochen sei und deshalb auf der vorgeschriebenen Demarkationslinie zu lang habe verweilen müssen. Diese Bemerkung ist durchaus richtig, allein wenn man berücksichtigt, welcher Aufenthalt für die Kolonne rechts entstehen konnte, wenn bei der hochgehenden Aare nur ein Ponton nachgelassen hätte, wodurch zeitraubende Arbeit der Kriegsbrückenabteilung II erforderlich geworden wäre, so ist sehr begreiflich, dass die Bewegung früh angeordnet wurde, um eine derart entstehende Verzögerung auszugleichen in der Lage zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Streiflichter über die k. und k. Feldartillerie. Von A. W. Z. Wien und Leipzig 1896. Wilhelm Braumüller. Preis Fr. 2. 70.

In diesem ca. 100 Seiten starken Werk werden die Fehler und Mängel der österreichischen Feldartillerie rückhaltlos hervorgehoben, der Verfasser scheut sich nicht, eine scharfe Kritik zu üben.

Er sieht einen grossen Nachteil darin, dass Feld- und Festungsartillerie einheitlich verwaltet, ausgebildet und uniformiert werden, dass die Offiziere der Feldartillerie auf längere Jahre zur Festungsartillerie versetzt werden und als Stabsoffiziere zur Feldartillerie zurückkommen. — Ferner tadelt er die Art der Offizierergänzung, das langsame Avancement; die Artillerie hat schlechtes, sozusagen gar kein Unteroffiziersmaterial. In Kapitel 8 bespricht er die Ausbildung der Truppe und fährt hier besonders scharf ins Zeug; Vieles liesse sich auch auf unsere Verhältnisse anwenden.

Die Schrift ist mit vieler Sorgfalt und Sachkenntnis, aber auch mit ebenso viel Rücksichtslosigkeit geschrieben, einiges scheint uns etwas übertrieben.

Wir möchten dieselbe unsern Artillerieoffizieren empfehlen, indem viele nützliche Winke darin enthalten sind. F. v. S.

Die französische Armee im Krieg und Frieden.

Von Moritz Exner, Oberstl. z. D. und Vorstand des königl. Sächsischen Kriegsarchivs. Zweite neu bearbeitete Auflage. Berlin, E. S. Mittler & Sohn, königl. Hofbuchhandlung. gr. 8° 197 S. Preis Fr. 4. 80.

Die fleissige Arbeit ist vorzüglich geeignet, sich Kenntnis von den gegenwärtigen Einrichtungen der französischen Armee zu verschaffen. Behandelt wird: I. Entwicklung des französischen Heerwesens seit Beendigung des Feldzuges 1870/71 bis zur Gegenwart. II. Organisation im Frieden und im Kriege. Etats. Friedensunterbringung. III. Innerer Dienst und Ausbildung. IV. Formelle Taktik der drei Hauptwaffen. V. Märsche, Aufklärung, Sicherung, Unterkunft. VI. Bewaffnung, Artilleriematerial, Brückenbau- und Flussübergangsmittel. VII. Eisenbahn- und Etappenwesen, Feldtelegraphie, Luftschiffahrt, Brieftauben, Radfahrer. VIII. Sanitätswesen. IX. Einteilung und Friedensunterbringung der französischen Armee am 5. Okt. 1894. Als X. Abschnitt folgen: Nachträge.

Ausser einem Inhaltsverzeichnis ist die Schrift mit einem alphabetischen Sachregister versehen.

Durch Beigabe einiger Figuren in Holzschnitt würde das Buch an Wert gewinnen. So ist es z. B. schwierig, sich durch blosser Beschreibung (ohne Abbildung) eine richtige Vorstellung von dem französischen Infanteriegewehr u. a. zu machen.

Trotz diesem Mangel ist die Darstellung lehrreich und anregend und kann empfohlen werden.